

Straßenbäume und Pflanzung derselben in kürzeren Zwischenräumen möglichst Sorge zu tragen.

Wien, 22. Febr. Die Verhältnisse zwischen dem Kabinete von Wien und Berlin haben sich in der letzten Zeit angenehmer gestaltet, und wenn es auch nicht wahr ist, daß das Berliner Kabinete hier die Erklärung abgegeben ließe, es würde einen Angriff auf die Rincielme von Westen her als einen casus belli betrachten, so ist es doch gewiß, daß es die Eventualität eines neuen Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich bereits ins Auge gefaßt hat und entschlossen ist, zu Gunsten Oesterreichs aufzutreten, wenn der Krieg von Frankreich provocirt würde. Man zweifelt hier nicht, daß die Haltung Frankreichs in der jayovvnten Frage nicht wenig dazu beigetragen hat, daß Preußen diesen Entschluß gefaßt hat.

London, 25. Febr. Das „Morning-Chronicle“ will wissen, daß zwischen Rußland und Oesterreich eine Allianz abgeschlossen worden sey. Oesterreich macht Rußland Concessionen wegen des heiligen Grabes und bringt seine Behuf in Uebereinstimmung mit der Rußlands hinsichtlich der Donauuferthümer und Serbien. Dagegen garantiert Rußland Oesterreichs ganzen Länderband inclusive Ungarn und Venedig gegen innere und äußere Feinde. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Der Restaurant Berneder in Königsberg empfiehlt das bairische Bier in folgender origineller Weise: Brauchbare Bierbraueret Surzken bereiten beständig butteres braunes bairisches Bier, bekanntlich besonders billiges Bedürfniß begünstigamer brüderlich bebaglich benommen bleibender Pürner. Bestöste bierseindliche Sachschreiber behaupten hiemitens bestimmt: Bairisches Bier braunte bald, bestrickte bloß Bauern, beiaube besserer Bewußtseins, beschränkte blühende Bildung, beartünde beste Bäcker, befordere blinden Blödsinn. — Begüßet Sachschreiber, bleibt beim Besseren; befinnt Burgunder, Bordeaux, Brauwaren, beschimpft dochast bairisches Bier. Biedere Biertrinker! Derer Beweise Bisheris bewähren, bleibt beigestellt beim braunen Beckenblenden, bleibt bairische Bierfreunde beim bairischen Bierwaid Berneder.

**Bachnang.**

Von heute an unterhalte ich ein gut fortirtes Lager in rohem Seiler- und geriebenem Bologneser Hanf, und empfehle solchen den Herren Seilermeistern zur geneigten Abnahme.

J. G. Winter.

**Ausverkauf.**

Ich zeige hiemit an, daß ich vor meiner Uebersiedlung nach Stuttgart außer einer Auktion in Gegenständen aller Art auch einen großen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen veranstalten werde, übrigens auch schon jetzt bereit bin, bei Ankauf größerer Partien herabgesetzte Preise eintreten zu lassen!

R. Schaller  
in Groß-Aspach.

Mittwoch den 29. Februar  
**Gesellschaft**

bei Wäcker-Oberzunftmeister  
Lunberger,  
wogu freundlich eingeladen wird.

Bachnang.  
Ein junger solider Arbeiter findet dauernd Beschäftigung in der Schönfärberei von  
Albert Springer.

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Pelarich.

Steinheim,  
Oberamt Warbach.

**Rinden-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
3. März d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

im Aufstreich:  
2000 Büschel Glanz- und Raitelrinde und  
10 Klafter Grobrinde,  
wogu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 27. Februar 1860.

Schultheiß B e f l.

**Der Murrthal-Vote,**

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

erschint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Angeligen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 18.

Freitag den 2. März

1860.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang.

**Auswanderungen.**

Die nachgenannten Personen wandern aus, nachdem sie die verfassungsmäßige, sowie weitere Bürgerschaft wegen der vor dem Weggang an sie entstandenen Ansprüche, geleistet haben, und zwar:

**Nach Nordamerika:**

- Karl Ferdinand Klemm, lediger Kaufmann von Bachnang,
- Philipp Wilhelm Wieland, lediger Bäcker von Sulzbach,
- Johann Gottlieb Neumeister, Weber von Dauernberg,
- Christian Strain, Weber von da,
- Katharine Warr, ledig von Spiegelberg,
- Gottlob Rothdurst von Schönthalhöfle,
- Gottlob Schreiber, ledig von Allmersbach,

- Karl Härer, ledig von Allmersbach,
- Johann Jakob Bauer, von da,
- Johannes Wutschelknaut, Wittwe von Großaspach und ihre 15 Jahre alte Tochter,
- Wilhelm Kieker, lediger Bäcker von Mittelbrüden;

**nach Australien:**

- Gottlob Friedrich Heller, lediger Bäcker von Unterweiffach.

Den 28. Februar 1860.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Heilbronn.

**Markt-Anzeige.**

Die hiesige Stadt ist von hoher K. Kreisregierung zu Abhaltung eines weiteren Roß-

Schwein-, Rindvieh-, Feinwand- und Krämermarkt ermächtigt worden. Derselbe wird in gegenwärtigem Jahr am

Mittwoch den 28. März

auf dem gewöhnlichen Plage beim Schießhaus statt finden. Käufer und Verkäufer werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß die hiesigen Jahrmärkte, wie bekannt, zu den größten und bedeutendsten des Landes, welche aus weiter Ferne besucht werden, gehören, und daß an diesem Tage von Fußgänger und freilaufendem Vieh kein Pfaster- und Brückengelb hier erhoben wird.

Den 25. Januar 1860.

Stadtschultheiß Johann  
Klett.

Forstamt und Revier  
Reichenberg.

**Brennholz-Verkauf.**



1) Im Staatswald  
Trinkhan am 9. und  
10. März d. J.:  
1 1/2 Klafter buchene Nugholzschweiter,  
49 Klafter dto. Brennholzschweiter, 17  
Klafter dergl. Prügel, 1 1/2 Klafter sog.  
Sattelmiesel, 7 Klafter birchene Schweiter  
und Prügel und 1/2 Klafter Abfallholz,  
4525 Stück buchene, 325 Stück birchene  
Wellen und 175 Stück Grözelreis.  
Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr  
auf dem breiten Großaspach-Opfenweiler Weg,  
an den Strümpfelbacher Aekern.

Verkauf der Sattelmiesel am ersten Tag.

2) Im Schürhan

am 12. und 13. März d. J.:  
1 Klafter buchene Nugholzschweiter, 35  
Klafter dto. Brennholzschweiter, 14 Klstr.  
dergl. Prügel, 7 Klafter birchene Schwi-

ter, 11 Klafter dto. Prügel, 8 Klafter  
erlene und asperne Scheiter und Prü-  
gel, 2125 Stück buchene, 150 Stück  
birchene und 75 Stück erlene und  
asperne Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr  
unterhalb am Köpfe bei den Reichenberger  
Privatwaldungen.

3) Im Breitenbau

am 15., 16. und 17. März d. J.:

11 Klafter buchene Nussholzscheiter,  
122 Klafter dto. Brennholzscheiter, 52  
Klafter dergl. Prügel, 24 Klafter birchene,  
erlene und asperne Scheiter, 6125 Stück  
buchene, 50 Stück birchene und 50  
Stück erlene Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr  
auf der Hohenstraße am sog. Lannenschlägle  
oberhalb dem Burgschlag. Das Material ist  
ganz in der Nähe des Chaussees grafsen  
Wegs: daher die Abfuhr gut.

Reichenberg, den 25. Februar 1860.

R. Forstamt.  
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg,  
Revier Weissach.

Verkauf von Stammholz und  
stärkeren Stangen.



Aus dem Staatswald  
Hornstein am Don-  
nerstag den 8. März d. J.:

30 Stämme Gläberbäume von 8 bis 20'  
Länge und 5 bis 11" mittl. Durchm.,  
4 Stämme Stambuchen von 12 bis  
16' Länge und 13 bis 18" mittl.  
Durchm., 4 Stämme Raibuchen von  
16 bis 20' Länge und 7 bis 11" mittl.  
Durchm., 2 Stämme Eichen von 20  
und 32' Länge und 7 und 9" mittl.  
Durchm. und 493 Stämme Fichten  
von 12 bis 45' Länge und 5 bis 18"  
mittl. Durchm.,

meist zu Eisenbahn-Rollschwellen sich  
eignend.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im  
Schlag bei Allmersbach an der Ruders-  
berger Straße.

Reichenberg, den 28. Februar 1860.

R. Forstamt.  
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg,  
Revier Kleinspach.

Brennholz-Verkauf im Saatz-  
wald Grafenholz.



Am Mittwoch den 7.  
März d. J. Vormittags  
9 Uhr:

14 Klafter buchene Scheiter, 9 Klafter  
dto. Prügel, 2475 Stück buchene und  
775 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Schlag,  
Reichenberg, den 25. Februar 1860.

R. Forstamt.  
v. Besserer.

Oppenweiler.

Arbeit für Wagner.

Das unterzeichnete Rentamt bedarf in  
kürzester Zeit 225 Stück eichene,  
unten zugespitzte 3 Fuß lange Stücke, be-  
hufs der Abgrenzung von Güterstücken. Diese  
Stücke müssen so hergerichtet werden, daß  
auf wenigstens 2 Seiten Ziffer oder Buch-  
staben bemerkt werden können.

Liebhaber können täglich auf der diesseitigen  
Rentamtskanzlei einen Aktord abschließen.

Am 29. Februar 1860.

Febrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt.  
Maier.

Metterzimmern.

Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, ihr heu-  
tiges Rinden-Erzeugniß, bestehend in circa  
15 Klafter zur Hälfte Glanzrinde am

Montag den 5. März

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich  
zu verkaufen.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 25. Februar 1860.

Schultheißenamt.  
Durian.

Affalterbach,  
Oberamts Warbach.

Rinden-Verkauf.

Am Dienstag den 6. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr

findet auf dem Rathhaus in Affalterbach der  
Verkauf Statt von:

circa 16 Klafter Rinden, worunter etwa  
2 Klafter Kaitelrinden,  
ein Erzeugniß vom Schlag Kreuzer, Hau, Al-  
tach und Geistrain des Gemeindefwalds.

Ortsvorsteher  
Kögle.

Großbottwar.

Rinden-Verkauf.

Der heutige Rinden-Ertrag, bestehend in  
ungefähr

20 Klafter Glanzrinde,  
2 Klafter Kaitelrinde  
und

6 Klafter Grobrinde,

kommt am

Samstag den 10. März,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich  
zum Verkauf.

Den 25. Februar 1860.

Stadtschultheißenamt.  
Kübler.

Edwensstein.

Gerber-Rinden-  
Verkauf.

Montag den 5. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

wird im Edwenssteinhause zu Oberheintich,  
aus dem in der Nähe dieses Orts liegenden  
Walddistrikte Hühberg, die Eichen-Glanz-  
rinde von 15 Morgen, taxirt zu 350 Bund,  
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Februar 1860.

Fürstl. Rentamt.  
Reich.

Nichelbach.

Straßenbau-  
Aktord.

Am 10. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird in der Wohnung des Anwalt Hün-  
mann dahier die Arbeit von dem Straßen-

bau auf hiesiger Markung in Abstreich ge-  
bracht.

Der Voranschlag, welcher nebst den Be-  
dingungen zur Einsicht der Aktordlustigen  
parat liegt, erlaßt sich bei

220 Rth. Grabarbeit auf 78 fl. 10 fr.

Chausseearbeit sammt Fuhr-

lohn . . . . . 594 fl. — fr.

Maurerarbeit . . . . . 20 fl. — fr.

692 fl. 10 fr.

Die Aktordlustigen werden hienüt einge-  
laden.

Reichenberg, den 28. Februar 1860.

Schultheißenamt.  
Kollt.

Schönbrunn.

Holz-Verkauf.

Es sind 33 Klafter buchene Scheiter und  
Prügel zum Verkauf ausgesetzt.

Gute Abfuhr vom Hofe.

Den 24. Februar 1860.

Von A b e l'sche Gutverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Verein

Bachnang.

Rechter

Rheinländischer Haussamen,

welchem der Verein kommen ließ, kann  
das Simri um 3 fl. 18 fr. bezogen  
werden bei dem Vereinskassier Gut-

beiser Regger auf dem Ungebeurerhof.

Den 29. Februar 1860.

Vereins-Vorstand:

Oberamtmann Hörner.

Bachnang. Unterzeichnete hat nächsten



Sonntag den Dreheubacktag,  
wozu sie freundlich einladet.

David Beck's Witwe.

Bachnang.

Zu verkaufen:

Schön gemachte Herrenhemden von 1 fl.  
30 fr. bis 1 fl. 36 fr., sowie auch Frauen-  
hemden von 54 fr. bis 1 fl. bei

Marg. Kildpfer,

wohnhaft bei Herrn Geeser  
auf dem Graben.



# Ausverkauf.

Ich zeige hiermit an, daß ich vor meiner Uebersiedlung nach Stuttgart außer einer Anzahl in Gegenständen aller Art auch einen großen **Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen** veranstalten werde, übrigens auch schon **jetzt** bereit bin, bei Ankauf größerer Partien **herabgesetzte Preise** eintreten zu lassen!

**L. Schaller**  
in **Groß-Aspach.**

**Stuttgart.**

**Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlebensloosen, Einwechslung von Coupons und Zinslosloosen, Gratisauskunft über gezogene Nummern von Anlebensloosen.**

**Ferdinand Garnier.**

**Oppenweiler.**  
Zur

## Kirchheimer Bleiche



nehme ich auch dieses Jahr wieder **Bleiche-Gegenstände in Empfang** und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

**G. F. Wolt.**

**Oppenweiler.**  
Gute

## Web- und Strickgarne

unter **Zusicherung billiger Preise** empfiehlt

**G. F. Wolt.**

**Oppenweiler.**  
**Dreiblätterigen und ewigen**

## Kleefamen

in vorzüglicher Qualität und ganz reiner Waare empfiehlt

**G. F. Wolt.**

**Badnang.**

## Scheuer-Verkauf.

Ich verkaufe meine Hälfte Scheuer hinter meinem Wohnhaus. Liebhaber werden zu mir eingeladen.

Luchmacher **Karl Wable.**

**Badnang.**

## Heu- und Dehnd-Verkauf.

Ich verkaufe ungefähr 100 Centner gutes Heu und Dehnd, entweder im Ganzen oder in Partien.

Stadtschultheiß **Schmüdle.**

**Murrhardt.**

## Aechten Seeländer Flachsamem,

wie auch

**inländischen Hanffsamem**

empfiehlt

**August Schäf,**  
Seilermeister.

**Unterweissach.**

## Geld-Offert.

400 fl. Pfleggeld hat auszuleihen  
**C. A. Stüg.**

## Schiller-Loose

sind fortwährend à 1 fl. 45 kr. bezogen werden durch **J. Heinrich, Buchdrucker.**

## Frachtbriefe

sind stets vorrätzig zu haben bei **J. Heinrich.**

**Badnang.**

## Die Subskribenten auf „Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen des Württembergers Landes“

werden hiedurch aufmerksam gemacht, daß die 10 ersten Hefte, welche den ersten Band bilden, nun angekommen sind, und bei dem Unterzeichneten bestweise oder zusammen gegen gefällige Einsendung von 6 fr. à Heft abverlangt werden können.

**J. Heinrich,**  
Buchdrucker.

## Roland und Diel.

Novelle von **L. Schaller.**

(Fortsetzung.)

Gertrud verdaug ihr Gesäunen über diese ungewöhnliche Theilnahme.

Mein Herr, antwortete sie verwirrt, ich habe Pflichten gegen mein Kind zu erfüllen, das außer mir keine Stütze in der Welt hat.

Das liebe, unschuldige Kind, das Ebenbild der Mutter! rief Paul gerührt. Vergönnen Sie mir, daß ich als Vater für die Erziehung Marien's Sorge — mir fällt ein, daß ich ihr Vater bin. Ich habe hier heilige Pflichten zu erfüllen, Pflichten, welche die Religion gebietet!

Die arme Frau war stumm vor Gesäunen. Als Paul sich längst entfernt hatte, sah sie immer noch die Thränen in seinen Augen, hörte sie immer noch die mit bewegter Stimme gesprochenen Worte des Trostes.

Warum behält die Familie ihre Theilnahme nicht an dem unglücklichen Franz selbst? fragte sie sich. Warum ließ man es so weit kommen? Kann die rechte Unterstützung die Schwach abwachen, die auf der Familie Wismann lastet? Großer Gott, meine Marie ist die Tochter eines Hühners, eines Mannes, auf dem der Verdacht des Mordes lastet. Es muß mehr geschehen, um mein Unglück zu lindern.

Sie holte das Kind aus der Kammer und küßte es unter Thränen.

Denselben Tag erhielt sie eine Einladung von Klara, der Tochter des Herrn Roland.

Ich werde gehen, ich muß gehen! dachte die arme Frau.

Um die bezeichnete Stunde betrat sie das Haus, in dem Franz so lange gearbeitet hatte. Der alte Diener, der Schließer, begegnete ihr auf der Hausthür. Der Greis reichte ihr betrübt die Hand.

Wollen Sie zu unserm Herrn, liebe Madame? fragte er mit bewegter Stimme.

Nein, nein! ich will zu Fräulein Klara.

Recht, recht so! Das Fräulein ist gut, es kann etwas für Sie thun. Wie besorge ich Sie, arme Frau!

Gertrud zog den Greis in einen Winkel des Ganges.

Daniel, flüsterte sie, wie haben und seit dem schrecklichen Ereigniß noch nicht geliebt? Sie kennen meinen Mann, unter Ihren Augen ist er aufgewachsen.

Ja wohl, es kennt ihn Niemand besser, als ich! Glauben Sie an sein Verbrechen?

Ich muß ja wohl, wenn alle Welt daran glaubt! Großer Gott!

Herr Roland ist ein edellicher, braver Mann; aber er ist doch zu hart gegen den armen Franz verfahren. Das sage ich, und das sagen Alle. Wenn nur Anselm Diel nicht verdrungen wäre.

Das bleibt mir unerklärlich! flüsterte Gertrud.

Der arme Vater — er war heute hier; ach wie hat sich Herr Diel verdrungen! Wo ist seine frohe Laune geblieben! Ich habe ihn kaum wieder erkannt. Gehen Sie einmal zu ihm, ich rathe Ihnen dazu. Der arme Franz sitzt also im Zuchthaus?

Mein Mann sitzt im Zuchthaus! flüsterte sie dumpf vor sich hin.

Der Greis schüttelte den Kopf.

Wer hätte das gedacht! murmelte er.

Das ist ein schrecklicher Gedanke! fügte schluchzend die junge Frau hinzu.

Könnte ich dem armen Franz noch helfen! Unser Haus hat den besten Arbeiter, das beste Gemüth verloren!

Daniel drückte Gertrud theilnehmend die Hand und ging.

Sollte ich Ihnen einmal nützen können, flüsterte er zurück, so rechnen Sie auf mich!

Die junge Frau stieg langsam die Treppe hinan. Auf dem Corridor erholte sie sich und trocknete ihre Thränen. Dann klopfte sie an das ihr bekannte Wohnzimmer der Familie.

Die Tochter vom Hause, die sich allein in dem Zimmer befand, empfing Gertrud wie eine liebe Freundin. Dieser Empfang that der armen verlassenen Seele wohl. Klara war zwar um einige Jahre älter, aber Gertrud konnte sie doch als Jugendfreundin, fast als Gespielin betrachten. Man ist in den ersten Lebensjahren nie mehr geneigt, sich der harmlosen Jugendzeit zu erinnern, als wenn das Unglück seine Hand ausstreckt. Der Mensch liebt es, Vergleiche anzustellen; die Contraste erhöhen seine Freude oder seinen Schmerz. Gertrud gedachte mit Wehmuth der Zeit, in der sie, wenn auch arm, doch sorglos dieses Zimmer als Arbeiterin betreten hatte.

Klara Roland war ein Mädchen von sechszwanzig Jahren; man konnte sie häßlich nennen. Das Ebenbild ihres Vaters, hatte ihr Kopf ganz die Form des seinen; ihr Haar war dünn und flachoblend, die Stirn edig und vorstehend, die Nase gedrückt, der Mund etwas breit und das Kinn edig. Zum Ueberflusse zeigten sich in diesem Antlitz die und da einige breite Blatternarben.

Ueber den Ausdruck des kleinen grauen Auges läßt sich kein Urtheil abgeben, man würde nicht, feste man Gutmüthigkeit oder La darin suchen.

Klara war als eine ernste, aber gute Jungfrau bekannt, und wenn sich trotz des Vermögens kein Mann um ihre Hand erward, so schrieb man den Grund davon ihrer körperlichen Hässlichkeit zu. Sonst war sie eine tüchtige Hausfrau, welche der Wirtschaft mit Umsicht und Energie vorstand.

Bedulcin Klara, sagte die junge Frau, als beide auf dem Sopha saßen, mich hat ein schweres Unglück heimgesucht!

Ich weiß Alles! antwortete die Freundin. Aber wie kommt es denn, daß man mich „Bedulcin“ und „Sie“ nennt?

Gertrud lächelte unter Thränen, ohne zu antworten.

Man will mich wohl zwingen, Madame Wiemann zu sagen?

Nein, nein; aber unsere gegenseitige Stellung... In unserer Stellung hat sich nichts geändert. Klara!

Das ist recht! Also Gertrud und Klara wie sonst.

Beide drückten sich innig die Hände.

Ich habe dich zu mir bitten lassen, fuhr die Tochter vom Hause fort, um die meine Theilnahme an dem Mißgeschick zu beweisen, das dich betroffen hat. Und dann sollen die Leute wissen, daß du in unserem Hause ein- und ausgehst. Mein Vater ist frey gegen deinen schuldigen Mann gewesen, aber der unschuldigen Frau bleibt er gewogen. Hast du dich denn nun ein wenig in deine Lage gesuhen?

Ah, ich muß ja wohl! seufzte Gertrud.

Da thust du recht, Sieh, meine liebe Freundin, da es einmal so gekommen ist, will ich dir nur sagen, daß mir Frau nie so gefallen hat. Ich habe nicht recht begreifen können, warum ihn mein Vater mit solcher Vorliebe protegirt hat. Hätte ich nicht den Stein der Arglist vermeiden wollen, ich würde die von der Heirat abgerathen haben. Doch, gleichviel, was geschehen ist, läßt sich nicht mehr ändern. Es handelt sich jetzt um deine Zukunft. Wie mit mein Bruder sagte, ist dein Mann mit zweijähriger Zuchthausstrafe belegt. Daß du nicht zu darben brauchst, ist unsere Sorge; aber was soll geschehen, wenn die Strafzeit vorüber ist, wenn Franz aus dem Zuchthause kommt und seine Frau austritt? Hast du daran schon gedacht? Die Sache ist von großer Wichtigkeit, glaube mir. Hätte dich Franz wahrhaft geliebt, so hätte er ein Verbrechen nicht begangen können, das Schimpf und Schmach auf seine Familie häuft. Und dich Verbrechen begehrt er, um das Maß zu füllen, an seinem Wohlthäter! Mein Vater hat einen unvergiltbaren Stoll auf den Menschen geworfen.

(Fortsetzung folgt.)

**Tages-Ereignisse.**

— Ludwigburg, 29. Febr. Die Schiffbrücke in Redarweihingen mußte gestern in Folge des hohen Wasserstandes abermals abgeführt werden, in diesem Winter ungefähr zum vierten Mal. Glück-

licher Weise ist jetzt gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieser Verlehrsstörung endlich auf die Dauer abgeholfen wird. Borgern wurden nämlich zu Redarweihingen bereits die Güter angelauft, welche zum Bau einer neuen feineren Brücke erforderlich sind, und die Bauarbeiten selbst werden in nächster Zeit veranfaßt werden. Die Brücke wird durchaus von Stein erbaut und soll 6 Joche, je 80 Fuß weit, erhalten. Es scheint somit das Ganze ein ziemlich großartiges Bauwerk werden zu sollen, dem wir raschen Anfang und guten Fortgang wünschen.

— Alpirsbach, 27. Febr. Ein furchtbarer Orkan wüthete heute Nachmittag 2 1/2 Uhr in unserem Thalsthal mit solcher Heftigkeit, daß zwei Gebäude in Trümmer ganz zu Grunde gerichtet, Dächer, Fenster, Läden u. s. w. zerstört, Bäume (Tannen) entwurzelt, Grabsteine auf dem Gottesacker niedergeworfen und Verletzungen sonstiger Art verursacht wurden. Eines ähnlichen grausamen Ereignisses wissen sich die Aeltesten hier nicht zu erinnern. (S. W.)

— Kalen, 26. Febr. Eine naturhistorische Merkwürdigkeit dürfte auch für ein größeres Publikum nicht uninteressant seyn, die gegenwärtig hier zu sehen ist. Ein hiesiger Bürger stellte am Weihnachtabend einen Ast von einem Zwetschgenbaum in einen Kübel mit Wasser in einer Ecke seines Zimmers als Christbaum auf. Dieser Ast machte seither alle Asten des pflanzlichen Entwicklungsprozesses durch; er trieb Blätter, eine reichliche Menge Blüten und trägt gegenwärtig 37 beinahe vollkommen ausgewachsene grüne Zwetschgen, die übrigens seit einigen Tagen im Zusammenkrumpfen begriffen sind. (S. W.)

— Dresden, 24. Febr. Der Major Serre auf Waren hat soeben zur Aufklärung des Publikums eine vorläufige Zusammenstellung der bei der Allgemeinen deutschen National-Lotterie zur Auspielung kommenden Gegenstände veröffentlicht. Das Programm gibt als Hauptgewinne an: 1) Das Eisenacher Gartenhaus, Geschenk des Großherzogs von Weimar; 2) einen eigenhändigen Brief Schiller's unter Glas und Rahmen, Geschenk der Tochter Schiller's; 3) einen emaillirten Ring mit Schiller's Haaren, „mit Beglaubigung“; 4) Zahn's Haus mit Nebengebäude, Garten und Feldgrundstück. Als weitere Prämien werden in Aussicht gestellt: Ein Schiller-Album mit noch ungedruckten Beiträgen deutscher Fürsten und angesehener Männer der Zeit, so wie ungedruckten Schiller-Manuskripten, auch dem noch unbekanntem, von Tischbein gemalten Miniaturbilde des sechszwanzigjährigen Schiller in Kupferstich; Exemplare anderweitiger literarischer Unternehmungen; Sammlungen von Büchern; Kupferstiche und Radirungen, sowie ein Büchler'scher Holzschmitt, Genelli's Apotheose Schiller's darstellend; ein Weber-Album mit einer Abbildung des Rietzel'schen Weber-Denkmal's und einer ungedruckten Composition Weber's; ein großer eleganter Concertflügel; 5 Streicher'sche Concertflügel; 100 goldene Herren- und 100 goldene Damenuhren; silberne Kaffee- und

Theeservice, Besteck, Löffel, Tassen und andere Silberfachen; eine große orientalische Perle, eine Brillant-Damenbroche und mehrere goldene und emaillirte Damenbrochen, dergleichen Diennadeln, Armränder, Ohrringe, Ringe und zahlreiche andere Schmuckfachen und Bijouterien; Thee- und Kaffeeservice von Porzellan, Aufsätze, Blumenvasen, Teller, Tassen, Krystall- und Glaswaaren; Oelgemälde, darunter ein Gemälde von Edouard, Geschenk des Königs Johann; Aquarelle, Handzeichnungen, Lithographien, Photographien, Gegenstände der Plastik; Manufakturwaaren der verschiedensten Art, Seidenzeuge, Shawls, Damenpuß, Gegenstände des Luxus, Erzeugnisse der Gewerbe; geschmackvolle weibliche Handarbeiten in großer Mannigfaltigkeit und Anzahl.

— Aus der Schweiz, 21. Febr. Da die Savoyarden eben so gute Rechenmeister sind, wie die Schweizer, so macht die Zahlen- und Thatsachenschrift des Rotard Joseph Bard zu Donnerville allgemein den besten Eindruck. Der Unterschied eines sich selbst regierenden Schweizerkantons von einer entlegenen Provinz, die für alle Launen und allen Willkür eines Herrschers Millionen auszuwerfen muß, ist allerdings überwältigend. Es ist bereits erwähnt, wie Bard die Bilanz zieht aus den Geld- und Blusteuern im Schweizerischen, sardinischen und französischen Verbände. Er vergrößert auch die Staatsschulden, die sich in Frankreich von 1815 bis 1858 von 1266 auf 8422 Millionen, in Sardinien von 1848 bis 1858 von 188 auf 888 Millionen vergrößerten. Es kam also im Jahre 1858 jeder Franzose mit einer Schuld von 234 Fr., jeder Sardinier mit einer Schuld von 193 Fr. auf die Welt, — ohne den starken Zuwachs im vorigen Jahre zu rechnen. In der Schweiz dagegen handelt es sich nicht mehr von Schulden sondern von Vermögen.

— Gobleuz, 25. Febr. Mit Entsetzen spricht man heute Morgen von einem Raubmorde, der in der gestrigen Nacht in einem Wirthshause in der „Stadt Ehrenbreitstein“ verübt worden. Der Eigenthümer des Hauses, Gastwirth und Fuhrkutschner Weber, ein begüterter Mann, wurde nämlich in der Nacht, während er mit seiner Frau im Bette schlief, durch zwei Kerle mit seiner eigenen Art durch einen Schlag auf den Kopf getödtet, indem gleichzeitig seine Frau an Händen und Füßen gebunden und ihr der Mund mit einem Knebel zugestopft ward. Nachdem sie Geld und Werthsachen, die sie in der Ecke finden konnten, mitgenommen, entfernten sie sich ungehindert. Die Frau aber kroch dann auf dem Leibe nach dem Bette ihres Kindes, welches ihr den Knebel aus dem Munde nahm, worauf sie es Hilfe rufen konnte. Die Untersuchung ist in vollem Betriebe.

— Auf der Straße von Jglau nach Humpolez fand man dieser Tage eine Gruppe von vier erstorbenen Personen auf einem Steinhaufen liegend. Es war eine Mutter mit dem Säuglinge an der Brust und die andern zwei kleinen Kinder von 3 und 4 Jahren unter ihren Köden, wie die Henne ihre Küchlein bergend. Die Arme ging von einem Orte zum andern, die Nahrung für sich und ihre Kleinen

zu erbeteln und fand in der Zeit, welche sie zum Ausruhen für sich und zur Darreichung der Brust für den Säugling benützen wollte, ihren Tod, da es schon in später Abendstunde war, wo Niemand mehr dieses Weges ging, der die armen Unglücklichen noch hätte retten können.

— Luzern. In einem Dorf des Habburger-Amtes ist einem Schulmeister folgendes Mißgeschick passiert. In einem obligatorischen Lehrmittel heißt es, der Lehrer soll die zu beschreibenden Gegenstände selbst oder dann in guter Abbildung vorweisen. Er wollte nun die Kuh beschreiben und da ihm ein Bild mangelt, so nimmt er unter endlosem Jubel der geliebten Schulkinder die eigene Kuh in das Schul-Kolal. Aber, o Schrecken! Auf einmal bricht der Stubenboden zusammen, die Kuh stürzt in den untern Stod und ist todt. Jetzt will der Schul-lehrer von der Gemeinde Entschädigung für die Kuh, aber die Gemeinde will nicht nur nichts geben, sondern verlangt im Gegentheil Vergütung für den Stubenboden von ihm. Jetzt waltet der Process darüber.

**Ahnung.**

In St. Gall in Ungarn ereignete sich kürzlich ein merkwürdiger Fall, welcher das Verhängen von Vorgesühnen bestätigt. In eine hochgestellte ungarische Familie wurde eine verwaiste, noch ganz jugendliche Verwandte, Emilie v. K., aufgenommen, und zeigte schon als ganz kleines Kind eine unersättliche Angst vor einem großen über der Thür eines Saales aufgehängten Oelgemälde. Da diese so weit ging, daß das Kind Zudungen und Ohnmachten bekam, so wurde ihnen Väter nachgegeben, den Saal niemals betreten zu dürfen; um ihn zu vermeiden, machte das Mädchen, wenn es den andern Flügel des Hauses erreichen wollte, 21 Jahre lang den Umweg über den Hof oder die Garten-Terrasse. Das Kind war zur Jungfrau herangewachsen und hatte sich verlobt. Am Tage vor ihrer Vermählung wollten die anwesenden Herren und Damen ein Gesellschaftsspiel unternehmen und zogen Emilie, da dieselbe sich weigerte, den Saal zu betreten, schreyend über die Schwelle, worauf die Thür, über welcher das geheimnißvolle Bild hing, geschlossen wurde. Bergend beschwor die eine Ohnmacht habe die Umstehenden, man möge sie entlassen. Da stürzte plötzlich das Bild von der Wand herab und traf mit seinen schweren Rahmen und dem eigenen vergoldeten Familienwappen den Kopf der lieblichen Braut so unglücklich, daß sie augenblicklich todt war.



Winnenden.

# Waaren-Auktion.

Da ich den Besuch der Messen und Märkte aufgegeben habe, so bin ich gekommen,

**Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. März d. J.**  
einen Theil meines Waarenlagers auf dem Wege der Auktion zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

**W. Bertsch Wittwe.**

Badnang.

## Dienst-Gesuch.

Ein solides Mädchen, 18 Jahre alt, sucht einen Dienst. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Das Nähere bei der Redaktion.

K. Oberamtsgericht Badnang.

## Gläubigervorladung in Ganttsachen.

In nachgenannten Ganttsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abänderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reich in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Verzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Verzeichnissen bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Veranlagung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation

Badnang, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Auktionsgebot erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Daniel Fischer, Steinbrecher in Großbach,  
Samstag den 7. April 1860, Vormittags  
8 Uhr. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichts-  
sitzung.

Den 28. Febr. 1860.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

## Badnang. Naturalienpreise vom 29. Febr. 1860

Fruchtgattungen.	Obst.	Witt.	Niederst.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	—
• Dinkel . . .	7	30	7 11 6 33
• Roggen . . .	14	—	13 15 12 32
• Weizen . . .	—	—	—
• Gemischt . . .	—	—	—
• Gerste . . .	12	48	—
• Einhorn . . .	—	—	—
• Haber . . .	7	30	6 49 6
1 Eimer Weichkorn . . .	—	—	—
• Ackerbohnen . . .	2	16	—
• Widen . . .	—	—	—
• Erbsen . . .	—	—	—
• Linjen . . .	—	—	—
• Kartoffeln . . .	—	—	—

Verkauft wurde für 1785 fl. 25 kr.

## Uellbrunn. Naturalienpreise vom 29. Febr. 1860

Fruchtgattungen.	Obst.	Witt.	Niederst.
1 Scheffel Kernen . . .	18	9	17 33 17 10
• Dinkel . . .	7	46	7 19 7
• Weizen . . .	—	—	—
• Korn . . .	11	36	11 36 11 36
• Gerste . . .	12	30	12 14 12
• Gemischt . . .	—	—	—
• Haber . . .	7	30	6 54 6 30

# Der Murrthal-Bote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Preis jeder Nummer und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. Angelien jeder Art werden mit 2 kr. die gelapptere Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 19.

Dienstag den 6. März

1860.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Badnang. An die Schultheißenämter.

In einer Verichterhaltung an die höhere Stelle bedarf das Oberamt eines Nachweises darüber: Wie viel die Steuerforderungen der Gemeinden an den Staat aus den in Folge des Gesetzes vom 18. Juni 1849 den Gemeinden zugewiesenen Staatswaldungen von 1859-60 betragen. Die Schultheißenämter werden nun angewiesen, aus den Abrechnungsübersichten von 1859-60 zu erheben und binnen 15 Tagen hierher anzugeben:

- 1) Wie viel Morgen Staatswaldungen wurden zugewiesen?
- 2) Welcher Ortsgemeinde?
- 3) Was hat der Staat aus diesen zugewiesenen Waldungen von 1859-60 zu bezahlen?
  - a. Amtsschaden,
  - b. Gesamt-Gemeindefschaden,
  - c. Ortsgemeindefschaden,
  - d. Schulgemeindefschaden.

Den 1. März 1860.

Königl. Oberamt.  
Förner

Badnang.

## Aufforderung.

Bei dem hier wegen Landstricherei-Verdachts in Untersuchung stehenden ledigen, 20 Jahre alten Tagelöhner Gottlieb Saalfrank von Badnang wurde eine hornene Dose mit eingelegten Silber-Verzierungen, silbernem Charnier und 2 Silberplättchen, eines auf dem Deckel der Dose, in welchem der Name „J. Rudolph“ eingravirt ist, und eines auf dem Rücken derselben vorgefunden, über deren rechtmäßigen Erwerb von Saalfrank keine genügende Auskunft gegeben werden kann, daher der unbekanntes Eigenthümer dieser Dose zu alsbaldiger Geltendmachung seiner Ansprüche aufgefordert, an die Polizeistellen aber das Ersuchen gerichtet wird, auf Vermittelung des Eigenthümers hinzuwirken.

Den 29. Februar 1860.

Königl. Oberamt.  
Förner.

Badnang.

Aus dem Nachlasse des wld. Johann Georg Kaiser ist eine

## Jaquard-Webmaschine

von Holz mit 4 Stahlplatten zum Verkauf ausgesetzt und der Verkauf auf

Samstag den 10. d. Mts.,  
Nachmittags 1 Uhr,

festgesetzt. Die Liebhaber wollen sich wenden an den Güterpfleger Gemeinderath Gottlieb Jung.

Den 2. März 1860.

K. Gerichts-Notar.  
Reinmann.

Badnang.

## Liegenschafts-Verkauf.



Gottlieb Diller, Wunders Wittwe von hier, verkauft im öffentlichen Aufsteich am

Montag den 12. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr:

1/2 Morg. 3,0 Rh. Garten am Weißbacher Weg.